
Seminarprüfung im Modul
Theorie u Methoden
Voraussichtliche Anmeldung zur Prüfung:
SoSe 23

DAS THEMA KINDERSEGEN UND KINDERSTERBLICHKEIT IN DER AUSSTELLUNG
„AUGENLUST?“

Seminar: (STILL)-Leben. Neue Fragen an die Malerei zu Prostitution, zu Sklaverei, Luxus und Global Playern des Niederländischen 17. Jahrhunderts. Seminar zur Ausstellung "Augenlust?" im LVR-Landesmuseum Bonn

Leitung: Prof. Dr. Birgit Ulrike Münch

Inhalt

1.Einleitung	2
2.Werkvorstellungen	4
3.Zeitliche Hintergründe der Werke	4
4.Gewählte Ausstellungsobjekte	6
5.Vanitas Stilleben als alternative Werke	7
6. Totenmasken und Holzschnitte von Schwangeren	9
7.Fazit und Ausblick.....	10
8.Literaturverzeichnis	13
9.Abbildungsanhang.....	14

1.Einleitung

„Augenlust?“, ist ein Titel für eine Ausstellung, der zum Denken anregt. Der Titel dieser Ausstellung ist gezielt als Frage formuliert und fordert den Besucher der derzeitigen Ausstellung im LVR-Landesmuseum in Bonn auf, sich eine eigene Meinung zu den ausgestellten Exponaten zu machen. Es handelt sich bei dieser „slow Exhibition“ um 12 Kabinette in welchen verschiedene Themen Bereiche im Zusammenhand mit dem Golden Age in den Niederlanden aufgefasst werden. Der Fokus liegt hierbei auf Stilleben, Bildobjekte und Inhalte werden hierbei genauer betrachtet und in Form von Objekten dargestellt. Unter den zahlreichen Themenbereichen befindet sich auch das Kabinett zum Kindersegen und Kindersterblichkeit. Beschäftigt wird sich hierbei mit zwei Werken, welche teils die Themen Kindergeburt und Kindersterblichkeit bzw. Memoria beinhalten.¹

In dieser Arbeit sollen nicht nur die Werke und der geschichtliche Kontext aufgearbeitet werden, vielmehr wird sich mit der Frage beschäftigt in wie fern die Werke und Objekte geeignet für die Ausstellung sind und welche alternativen Möglichkeiten zur Darstellung sich anbieten. Natürlich muss hier teils beachtet werden, dass nicht alles zugänglich wäre, wegen finanziellen Gründen oder auch Werken in Privatsammlungen ect, jedoch bleibt dies eher als Hintergedanke erhalten und wird nicht stark ausgebaut.

Zunächst werden die beiden Stilleben vorgestellt und genauer betrachtet. Danach wird der geschichtliche Hintergrund dieser beiden Werke aufgearbeitet, bevor dann die gewählten Objekte betrachtet werden. Anschließend wird sich mit alternativen Werken sowie Objekten beschäftigt, die im Anhang, auch zusammen mit den verwendeten Kunstwerken, nochmals bildlich hinterlegt sind.

Der Forschungsstand bezüglich dieser Thematik ist sehr breit gefächert. Zumal nicht nur weitreichend Literatur zu dieser Thematik publiziert worden ist, sondern auch Kunst aus dieser Zeit noch erhalten ist. Die Kunst ist weitreichend durch Museen und Universitäten zugänglich gemacht worden, jedoch befinden sich auch einige Werke im Privatbesitz. Die für diese Arbeit betrachteten Werke sind jedoch alle online oder über Bibliotheken einsehbar.

¹ Käss 2022, 18-25

2. Werkvorstellungen

Das erste Werk „Stillleben mit Kindermaske und Büchern“ wurde ca. 1630 von dem holländischen Künstler Pieter Potter (1597-1652) gemalt. Es ist ein Öl auf Leinwand mit den Maßen 47,5 × 58,3 cm (Abb.1). Dargestellt vor einen dunklen Hintergrund ist ein beleuchteter Tisch mit Büchern und Folianten, somit handelt es sich um ein Werk der Gattung Bücherstillleben. Unterhalb einiger Bücher lässt sich eine Totenmaske erkennen, augenscheinlich von einem Kleinkind (Abb.2). Daneben liegt ein aufgeschlagenes Buch, welches nicht lesbar ist. Aus diesem ragt ein Lesezeichen mit dem Monogramm des Malers hervor. Ein Blatt hängt darunter hervor mit der Inschrift „Certifikat“. Ein weiterer Schriftzug ist auf einem Blatt unterhalb der Tischkante zu erkennen mit dem roten Sigel „Dit is de...“. In der linken Bildhälfte erkennt man in einem offenen Buch eine Skizze einer schwangeren Frau. Zudem ist ein Tintenfass mit weißem Federkiel darunter platziert. Das Bild ist vor allem in braun Tönen gehalten mit schwarzen Schatten und teils weißen Partien im Bereich der Bücherseiten und Totenmaske.²

Das zweite Werk „Frühstückstisch mit Römer und großer Zinnkanne“ stammt ebenfalls vom niederländischen Maler Pieter Claesz. Es gehört in seiner Gattung zu den monochromen Bankett um ca.1640 (Abb.3). Es ist ein Öl auf Eichenholz mit den Maßen 59 × 79 cm. Auch hier ist ein Tisch abgebildet, diesmal mit weißem Tuch bedeckt. Es lassen sich mehrere kostbare Trinkgefäße aus Glas und Metall identifizieren. Auch Speisereste wie Brot sind zu finden. In der linken Bildhälfte liegt ein umgestoßener Pokal mit einer kleinen Figur in der Mitte, welche sich erheben kann. Auch sieht man ein silbernes Gefäß, welches Hansje in de Kelder bzw. Hänschen im Keller genannt wird. Dieses Werk ist im Vergleich zum Werk „Stillleben mit Kindermaske und Büchern“ heller gehalten. Die Farben Weiß, Silber und Gold braun prägen das Farbbild.³

3. Zeitliche Hintergründe der Werke

² Käss 2022, 168 f.

³ Käss 2022, 168 f.

Die Ausstellung befasst sich, wie man auch bereits an der Datierung der Werke bemerkt, mit den Niederlanden im Goldenen Zeitalter. Der Begriff goldenes Zeitalter mit seinen Ursprüngen in der Antike findet hier jedoch neue Bedeutung. Das Konzept von Golden Age stammt wahrscheinlich aus Griechenland. Der Begriff selber jedoch steht im Zusammenhang mit Hesiod und seinem Begriff des Golden Race, welcher womöglich durch römische Schreiber auf den Begriff Golden Age überging. Der letztere Begriff wird nunmehr benutzt man um einen Zeitabschnitt zu beschreiben, welcher geprägt ist von der Entfaltung und dem Gedeihen der Kultur eines Landes.⁴ In den Niederlanden spricht man davon in der Zeit zwischen 1588 bis 1672. Es endete mit dem Krieg mit Frankreich 1672. Die Zeit von 1588 bis 1672 war geprägt von der Etablierung von Kolonien, dem Ausbau der Handelswege und sogar einer Renaissance in der Kunstwelt.⁵

Durch das Wirtschaftswachstum erfolgt auch eine große Verstädterung. Immer mehr Menschen wohnten näher aufeinander, die Hygiene in der Stadt und die Ballungen der Menschen führten auch zur schnelleren Verbreitung von Krankheiten. Kinder mit ihrem noch nicht ausgebildeten Immunsystemen waren meist den Krankheiten ausgeliefert. So war die Kindersterblichkeitsrate in dieser Zeitepoche besonders hoch. In Europa lag die Kindersterblichkeit bei Neugeborenen zwischen 20-40%. Nur die Hälfte aller Kinder erreichte das Erwachsenen Alter. Die Kindersterblichkeit war in allen gesellschaftlichen Schichten vertreten. Die Kunst hatte hier die Funktion der Memoria, der Erinnerung an die verstorbenen Kinder. Auch die Medizin in diesem Zeitraum entwickelte sich stetig und beschäftigte sich mit dem Problem der Geburtenrate. Traditionelle Heilmittel wurden verschriftlicht und neue Geburteninstrumente kamen in den Umlauf.⁶ Gleichzeitig entwickelte sich so auch der Brauch der Geburtsfeste. Mit Freunden und Familien wurde der Empfang des Kindes gefeiert. Meist geschah dies mit einem Festessen und Geschenken, wie einem Silberlöffel mit dem Namen des Kindes.⁷

⁴ Baldry 1952, 91 – 92.

⁵ North 2021, 20 ,136 f.

⁶ Salman 2017, 169–192

⁷ Käss 2022, 168

4. Gewählte Ausstellungsobjekte

Das Titelbild der Pamsterdamse Apotheek, welches aufgeschlagen im Glaskasten ausgestellt wurde, ist eine Radierung aus dem Jahr 1682 mit den Maßen 105 x 58mm (Abb.4). Es ist die Übersetzung des Werkes *Pharmacopoea Amstelredamensis*, welche als Grundlage der Medizin in dieser Zeitepoche galt. Die Radierung wurde erstellt von Allard Pierson und befindet sich heute in Besitz der University of Amsterdam. Die Radierung zeigt das Innere einer Apotheke mit Tresen und verschiedenen Medizingläsern, die gereiht auf einen zur Decke streckenden Regal stehen. Es werden Kunden bedient und im Vordergrund ist die Verarbeitung von Kräutern erkennbar.⁸

Zurückführend auf die Medizin, in Bezug auf Geburten, wurde zudem eine gekreuzte Geburtszange ausgestellt (Abb.5). Der Entwurf dieser Zangen stammt von Johannes Palfijin. Diese stammt womöglich aus den Jahren 1740-1760, jedoch waren die Geburtszangen schon vorher in Benutzung. Auch wenn das Design der Zange sich geändert hat, so findet man auch heute noch gekreuzte Geburtszangen in Benutzung. Allerdings sind die damals zum Einsatz gekommenen Holzgriffe an den Geburtszangen heutzutage aus hygienischen Gründen nicht mehr zulässig. Die hier gewählte Zange hat die Maße 34 x 8,5 x 6cm. Der Verweis im Ausstellungskatalog geht auch auf die Kluft zwischen Hebammen und Ärzten, in Bezug auf ein Tagebuch einer Hebamme dieser Zeit, ein. Man diskutierte, dass sich die Ärzte mehr auf die medizinische Literatur berufen würden, während die Hebammen auf ihre eigenen Erfahrungen vertrauen würden. Bei den Hebammen kamen Instrumente wie die Geburtszange nicht oft zum Einsatz.⁹

Ein weiteres Werk, welches im Ausstellungskatalog aufgeführt wurde, ist das Autorenportrait von Hendrik von Deventer (Abb.6). Bei persönlicher Besichtigung der Ausstellung war dieses Werk allerdings nicht zu finden. Bereits im Katalog der Ausstellung wurde dieses Bild zensiert. Somit steht hier die Vermutung im Raume, dass das Werk wegen seiner grafischen Inhalte nicht ausgestellt wurde. Der Geburtshelfer und Orthopäde von Deventer lebte zwischen 1651 und 1724 in den Niederlanden und widmete seine Forschung dem weiblichen Becken. So sind in dem Kupferstich mit dem Maßen 184 x 141mm von 1701 auch mehrere weibliche Becken mit Föten abgebildet.

⁸ Käss 2022, 169

⁹ Käss 2022, 171

Die Radierung befindet sich heute im Rijksmuseum in Amsterdam. Im Katalog wird auch darauf Bezug genommen, dass heutzutage von Deventer umstritten ist. Er führte seine Forschungen an den Körpern von Sklaven durch, diese litten dabei meist unter starken Schmerzen und Stimulierungen.¹⁰

Ein Ausstellungsobjekt, welches in Bezug zu den Geburtsfesten steht ist das Silbergefäß namens *Hansje in de kelder* (Abb.7). Es ist 13,89cm hoch und stammt aus dem Jahr 1648. Der Künstler ist Jarig Gerrits van der Lely. Es war eine Trinkschale, welche Müttern zur Geburt geschenkt wurde. Füllt man Wasser in das Gefäß so erhebt sich der Schwimmer in der Mitte. Auf dem Schwimmer ist eine kleine Kinderfigur dargestellt. Sie steht symbolisch für die Geburt des Kindes welches aus dem Mutterleib kommt. Der untere Teil der Schale ist mit mehreren rankenartigen Verzierungen beschmückt. Dieses Beispiel einer Schale stammt aus dem Leuwaden, Fries Museum.

Ein weiteres Geburtengeschenk ist das Wöchnerinnenglas mit Deckel. Dieses Beispiel stammt aus dem Jahren 1750-1775 und ist 28,3cm hoch (Abb.8). Dieses Exemplar kommt aus dem Amsterdam Museum. Das Glas hat mehrere Verzierungen eingraviert welche unter anderem auch Szenen mit Frauen zeigen. Die Bezeichnung des Glases als Wöchnerinnenglas gibt Aufschluss über seinen Verwendungszweck. Frauen nach der Geburt wurden als Wöchnerinnen beschrieben. Es beschreibt die Frau in der Zeit nach der Geburt, wo sie sich im Bett ausruhen sollte. Das Wochenbett war vor allem durch die hohe Infektionsgefahr durch mangelnde Hygiene in dieser Zeit noch weitverbreitet.¹¹

5. Vanitas Stilleben als alternative Werke

Nun war die Wahl der Werke für diese Ausstellung begrenzt und gut getroffen, jedoch hätten sich auch andere Werke für die Thematik heranziehen lassen können. Für die Auswahl sind Preis und Standort etc. Außeracht gelassen. Einer der bekanntesten niederländischen Maler, welcher sich neben der Portraitkunst auch mit Vanitas Bildern beschäftigte, war David Bailly. Vanitas bzw. memento mori beziehen sich direkt auf die Erinnerung an die Verstorbenen. Somit ist hier auch ein Bezug zur Kindersterblichkeit

¹⁰Käss 2022, 172

¹¹ Käss 2022, 174

herbeizuführen. Vanitas als die Vergänglichkeit wird hier durch Objekte wie die Sanduhr verdeutlicht, während memento mori auf den Tod und die Nacherinnerung des hier verstorbenen Kindes Beziehung nimmt. Memento mori erinnert an die Vergänglichkeit des Lebens, vor allem in einer Zeit wo die Lebensdauer sehr begrenzt sein konnte.

Das Werk, welches sich für die Ausstellung „Augenlust?“ anbieten würde, hat den Titel Vanitas Still Life und stammt etwa aus dem Jahr 1640. Die Entstehungszeit dieses Werkes liegt somit auch im goldenen Zeitalter in den Niederlanden (Abb.9). Es hat die Maße 37.8 x 48.9cm und ist ein Öl auf Holz. Es befindet sich in der Privatsammlung von Alfred und Isabel Bader in Milwaukee.

In einem dunklen Branton gehalten steht ein Tisch vor einem dunklen schlichten Hintergrund. Auf dem Holztisch sind verschiedene Gegenstände drapiert. Links erkennt man eine Geige, welche an einem menschlichen Schädel lehnt. Davor liegt ein zerknülltes Papier sowie eine Rosafarbende Blume. Neben dem Schädel steht ein Globus mit Tierabbildungen und davor eine Sanduhr. Daneben liegt eine Holzflöte und eine Muschel. Auch ein Teesieb ist zu erkennen. Neben einer großen Münze und einem augenscheinlichen eingedrucktem Portrait sind mehrere Bücher und Zettel gestapelt. Daneben ist die Büste eines Kinderkopfes zu erkennen, die Augen sind geschlossen.

Das Gemälde bezieht sich nicht nur auf den Tod sondern auch auf mögliche Interessen des Toten. Wie hier die Musik und Tiere, aber gegen falls auch auf Interessen, welche nie ausgelebt werden konnten. So würde sich dieses Interesse im Zusammenhang mit der Darstellung der Büste auf ein Kind beziehen. Vielleicht sind es auch Geburtsgeschenke gewesen, welche jedoch nie zur Verwendung kamen. Die Sanduhr und der Schädel zeigen die Allgegenwertigkeit des Todes in dieser Zeitepoche.¹²

Die Wahl fiel auf dieses Werk von Bailey, da es nicht nur typische Merkmale einer Vanitas aus dieser Zeit zeigt, welche vielen mehr geschulten Museumsbesuchern direkt ins Auge fallen würden. Diese Werk geht auch auf die Thematik Kindertot durch die Darstellung der Büste des Kindes ein. Wobei hierauf noch viel mehr die individuellen Merkmale des Kindes hervortreten als bei der Totenmaske. Es ist jedoch auch zu beachten, dass dadurch das Thema Kinderverlust noch präsenter und persönlicher wirkt und es für manche Besucher zu grafisch sein könnte. David Bailey ist zudem einer der

¹² De Witt 2008, 55 f.

bekanntesten Künstler dieser Zeit, welcher vor allem in der Literatur oft für sein Werk von 1651 *Vanitas still life* steht. Mit diesem Werk hat er sich selber verewigt durch die Abbildung von sich selbst, welches auch ein Bewusstsein des Künstlers selbst aus der Zeit widerspiegelte.¹³

6. Totenmasken und Holzschnitte von Schwangeren

Ein Ausstellungsstück, welches zu fehlen schien, war eine Totenmaske bzw. Kindermaske. Die Totenmaske ist ein Abdruck, der meist mit Gips nach dem Tod eines Kindes gemacht wurde. Die Maske diente als Erinnerung an das Kind. Eine solche Maske findet man abgebildet in dem Werk *Stilleben mit Kindermaske*. Die Gründe warum keine eigentliche Maske als Objekt ausgestellt wurde könnten wie folgend sein. Gips ist ein brüchiges Material, welches schwierig über die Jahre zu erhalten ist. Somit könnte es sich schwierig gestalten ein Fundstück aus dem Golden Age zu finden. Als Alternative wäre es möglich solche Kindermasken nach zu bilden oder auch Büsten zu nehmen, welche aus späteren Zeitaltern erhalten sind¹⁴ Die Herstellung dieser Abdrücke war nichts Innovatives für die Zeit, frühe Beispiele lassen sich schon in Ägypten oder auch im römischen Reich finden Es lässt sich vermuten, dass diese Traditionen darauf basieren. Solche Büsten lassen sich auch in dem alternativen *Stilleben von Bailly* finden.

Der andere mögliche Grund ist wiederum das ein Abdruck, einer in diesem Fall Leiche, doch auch einen gewissen Schockfaktor beinhaltet. Insbesondere da die Ausstellung für alle Altersgruppen zugänglich ist. Inwiefern man mit der Darstellung einer Totenmaske umgehen sollte, kann diskutiert werden. Allerdings besteht die Möglichkeit eine solches Werk mit einer Altersbegrenzung in einem separaten Teil der Ausstellung zu platzieren oder die Besucher anderweitig auf die Thematik der Totenmaske hinzuweisen. Denn die Masken haben eine wichtige Bedeutung für die Verarbeitung der Kindersterblichkeit dieser Zeitepoche. Sie ein Vorläufer für die Totenfotografie, welche ab dem 19. Jahrhundert Verbreitung fand. Totenfotografie war das Fotografieren von Verstorbenen. Teils wurde dies auch mit noch lebendigen Verwandten getan, dabei wurden die Toten

¹³ Brusati 1991, 168-182.

¹⁴ Flecker 2017, 72-78.

hergerichtet und posiert als wären sie noch lebendig. Häufig geschah dies auch bei Kindern, da die Verbliebenen keine Chance vor dem Tod hatten die Kinder fotografieren zu lassen.

Ein weiteres Objekt, welches im Stillleben mit Kindermaske abgebildet wurde, ist die Skizze einer schwangeren Frau. Für die Kunst von Frauen vor oder bei der Geburt würden sich Holzschnitte aus Eucharius Rösslins Buch „Der Swangern Frauwen“ und Hebamme Rosegarten aus 1513 anbieten (Abb.10). Eucharius Rösslin war zwar deutscher Arzt und Apotheker. Das gesammelte Wissen in dem Handbuch reflektiert durchaus auch den Wissenstand dieser Zeit. Die Holzschnitte gehen desweitem über die Darstellung von Frauen bzw. Hebammen hinaus und zeigen verschiedene Lagen des Kindes in der Gebärmutter, sowie verschiedene Geburtshilfen wie zum Beispiel den Gebärstuhl.¹⁵

Um den Besuchern der Ausstellung die Möglichkeit zu gegeben selbst durch das Buch zu blättern und sich verschiedene Dinge anzuschauen und auch die Freiheit zu bieten selber zu entscheiden, welche Seiten er betrachten möchte, könnte es digitalisiert werden. So könnte man ein Tablet anbieten wodurch der Besucher selber mit dem Werk interagieren kann. Dies kann dazu anregen sich intensiver mit der Materie auseinander zu setzen. Jedoch wäre es nur deutsch sprachigen Besuchern möglich auf einmal ein paar Verse des Buches zu lesen. Die Bilder würden jedoch ihre Wirkung auf alle Betrachter entfalten.

Die Objekte, welche im Zusammenhang mit dem Frühstückstisch mit Römer und großer Zinnkanne ausgestellt wurden, hätte man zudem auch die Möglichkeit, eine Tischszene bei einen Geburtsfest nachzustellen. Hierbei könnte ein weißes Tusch ausgelegt werden und die Objekte wie bei einem Mahl zusammen mit Besteck platziert werden, wobei hier auch gut der Löffel mit Gravur eingearbeitet werden könnte. Es könnte dem Betrachter helfen den Zusammenhang zwischen den Objekten mehr zu verstehen und auch Interesse für diese erwecken.

7.Fazit und Ausblick

¹⁵ Baas 1908, 439-440.

Die Ausstellung Augenlust?! im LVR Museum war eine gut durchdachte und durchgeführte Ausstellung. Sie spiegelte den Zeitgeist und die Problematiken in dieser Zeit wieder. Sie führte auch ein Publikum an die Thematik heran, welches sich zuvor mit der dargestellten Thematik noch nicht beschäftigt hatte. In der Ausstellung sind durchaus auch Limitierungen zu sehen, dass heißt bestimmte Werke konnten aus finanziellen Gründen und nicht bestehenden Zugangsgründen nicht hinzugefügt werden. Ebenso war die Raumaufteilung durch die bereits vorhandene Raumformung des Gebäudes limitiert.

In Bezug auf das Kabinett Kindersegen und Kindersterblichkeit wurde der Raum gut genutzt, insbesondere durch die zwei Teilung der beiden Themen im Raum sowie durch einen Durchgang. Die Stillleben, sowie Objekte lagen jeweils auf der gleichen Seite, was dem Besucher die Koordination durch den Raum erleichtert. Dem Besucher wurde auch eine Sitzmöglichkeit jeweils zwischen Bild und Objekt angeboten, so dass er die Möglichkeit hat zu verweilen und die Darstellung auf sich wirken zu lassen.

Eine andere eine Möglichkeit wäre auch gewesen im Bereich der Objekte des Kindersegens diese Werke wie ein Tisch zum Geburtsfest darzustellen. Gerade mit der Sitzmöglichkeit davor könnte der Besucher ein solches Fest genauer so besser visualisieren. Bei einer größeren Budgetierung der Ausstellung, hätte man auch dem Besucher durch ein festgestelltes Tablet ermöglichen können durch Werke der Zeit zu blättern. Hierfür hätte sich Eucharius Rösslins Buch „Der Swangern Frauwen und Hebamme Rosegarten“ hervorragend angeboten. Allerdings darf das begrenzte Raumangebot dabei nicht außer Betracht gelassen werden.

David Bailly als Künstler in diese Ausstellung und vor allem in die Thematik mit aufzunehmen wäre eine weitere Möglichkeit gewesen. Er ist vor allem für seine Stillleben als einer der bekanntesten Künstler aus den Niederlanden in dieser Zeit bekannt. In seinen Werken hat er sich auch viel mit dem Thema Tod auseinandergesetzt. In diesem Zusammenhang würde sich auch anbieten eine Totenmaske auszustellen. Auch eine Nachbildung käme hier in Betracht. Die Thematik der Ausstellung einer Kindertotenmaske ist sehr sensibel, da Kindstod auch heutzutage noch ein sehr persönliches und somit sensibles Thema ist. Jedoch ist bereits eine Maske in dem ausgestellten Werk Stillleben mit Kindermaske und Büchern von Pieter Potter abgebildet.

In die Zukunft betrachtet ist es sehr gut möglich, dass Ausstellungen mit ähnlicher Thematik auch ihren Platz finden. Das Thema Kindersegen und Kindersterblichkeit ist

auch heutzutage in vielen Ländern der Welt, insbesondere in den sogenannten Drittländern, präsent. Auch der Umgang mit dem Tod, insbesondere dem von Kindern, wird in den unterschiedlichen Kulturen unterschiedlich gehandhabt. Insofern ist ein Blick in die Geschichte mittels einer Ausstellung eine gute Gelegenheit sich mit dem Thema auseinander zu setzen. Aber auch eine Ausstellung einiger der Kabinette in ehemaligen Kolonien der Niederlande wäre es durchaus, interessant. Die geschichtliche Verbindung zwischen den Ländern in der Vergangenheit und die teilweise noch heutzutage bestehenden Einflüsse würden durch eine solche Ausstellung durchaus aufgegriffen. Generell lässt feststellen, dass die niederländische Kunst einen festen Platz in der Weltkunst hat, Die Einflüsse der niederländischen Künstler sind auch heute noch in vielen Ländern d nachweisbar. Hierbei muss man auch darauf hinweisen, dass dies nicht nur auf die Ländern in Europa zutrifft, sondern beispielweise auch asiatische Ländern wie Japan vom Einfluss geprägt wurden.

8.Literaturverzeichnis

Baldry 1952	Baldry, H. C.: Who Invented the Golden Age? The Classical Quarterly, vol.2, no. 1/2, 1952.
Brusati 1991	Brusati, Celeste: Stilled Lives: Self-Portraiture and Self-Reflection in Seventeenth-Century Netherlandish Still-Life Painting. Simiolus: Netherlands Quarterly for the History of Art, vol. 20, no. 2/3, 1990.
Flecker 2017	Flecker, Manuel.: AHNENBILD UND TOTENMASKE: Die Imagines Maiorum Und Die Erforschung Des Römischen Porträts. Antike Welt, no. 2, 2017.
Baas 1908	Baas, K.: Eucharius Rösslins Lebensgang. Archiv Für Geschichte Der Medizin, vol. 1, no. 6, 1908.
Käss 2022	Käss, Alexandra et al.: Augenlust? niederländische Stilleben im Detail. Dresden: Sandstein Verlag, 2022.
North 2021	Michael North: Das Goldene Zeit alter global. Die Niederlande im 17. und 18.Jahrhundert, Göttingen 2021.
Salman 2017	Jeroen Salman: The Battle of Medical Books. Publishing Strategies and the Medical Market in the Dutch Republic (1650 –1750), in: Daniel Bellingradt /Paul Nelles/Jeroen Salman (Hg.): Books in Motion in Early Modern Europe. Beyond Production, Circulation and Consumption, Cham 2017.
De Witt 2008	David de Witt: The Bader collection, Kingston, Ont., nr.25,2008.

9. Abbildungsanhang



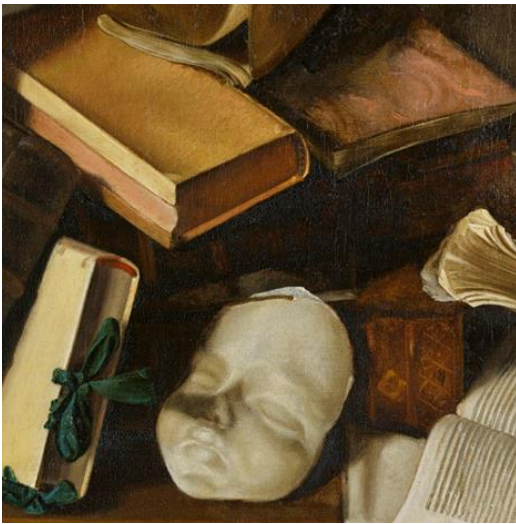
Frühstückstisch mit Römer und großer Zinnkanne.

Abb.1: Pieter Claesz. Ca. 1640. Öl auf Eichenholz. Bonn, LVR-Landes Museum Bonn



Stilleben mit Kindermaske und Büchern.

Abb.2: Pieter Potter. Ca.1630. Öl auf Leinwand. 47,5 × 58,3 cm. Bonn, LVR-Landes Museum Bonn



Stilleben mit Kindermaske und Büchern.

Abb.3: Pieter Potter. Ca.1630. Öl auf Leinwand. 47,5 × 58,3 cm. Bonn, LVR-Landes Museum Bonn



D'Amsterdamse Apotheek

Abb.4: Jan Luyken, Radierung, 1682, Amsterdam, Pharmacopoea Amstelredamensis, of d'Amsterdammer apotheek, Allard Pierson, 105 x 58mm, University of Amsterdam, OK06-2140



Ungekreuzte Geburtszange

Abb.5: Unbekannt, 1740-1760, Niederlande, Stahl, Holz, Kupfer, 34x 8,5 x 6cm, Leiden Rijksmuseum Boerhaave, V32077



Autorenportrait Hendrik Van Deventer

Abb.6: Unbekannt, 1701, In Manuale operationen Den Haag 1701, 184 x 141mm, Amsterdam Rijksmuseum, RP-P-1878-A-850



Hansje in de kelder

Abb.7: Jarig Gerrits Van Der Lely, Gefäß, 1648, Amsterdam, Silber, ø15,9cm, H13,8cm, Leuwarden Fries Museum, Z1957-870



Wöchnerinnenglas mit Deckel

Abb.8: Unbekannt, Gefäß graviert, 1750-1775, Amsterdam, Glas, ø11,3cm , H28,3cm, Amsterdam Museum, KA 17525



Vanitas Still Life.

Abb.9: David Bailly. Ca. 1640. 37.8 x 48.9cm. Öl auf Holz. Sammlung von Alfred and Isabel Bader, Milwaukee



Der schwangeren Frauen und Hebammen Rosengarten

Abb.10: Erhard Schön, Holzschnitt in Der schwangeren Frauen und Hebammen Rosengarten, Eucharius Rösslin, 1513, Holz, Unbekannt

